Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 101 (2007)

Heft: 9

Rubrik: Berufsmaturitäts-Erfolge an der Berufsschule für Hörgeschädigte BSFH

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

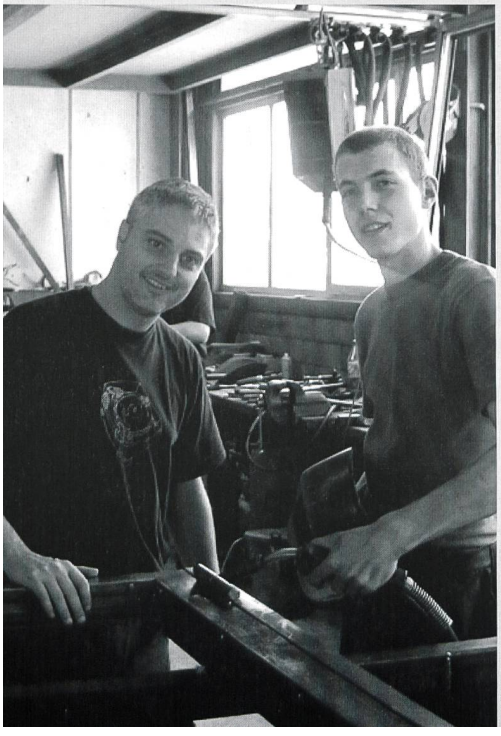
Berufsmaturitäts-Erfolge an der Berufsschule für Hörgeschädigte BSFH

Die absolute Traumnote von 5.7 erreichte der Metallbauer-Lehrling Sandro Braunwalder von Uznach an der Lehrabschlussprüfung. Die Berufsmaturitätsprüfung schloss er mit der guten Note von 5.1 ab.

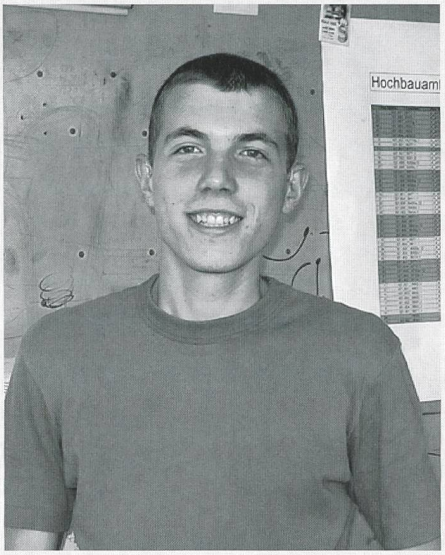
sonos besuchte Sandro Braunwalder an seinem Ausbildungsplatz bei der Hürlimann Metallbau AG in Uznach. Die Freude über den ausserordentlich guten Lehrabschlussprüfungs- und Berufsmaturitätserfolg von Sandro Braunwalder ist beim ganzen Team der Hürlimann Metallbau AG und beim Firmeninhaber Rolf Hürlimann sowie beim Berufsmaturitäts-Schulleiter und Prorektor der BSFH, Louis Bisig, riesengross.

Aus Sicht des Unternehmens hat sich der Lehrvertrag mit Sandro Braunwalder gelohnt.

Rolf Hürlimann, dipl. Metallbautechniker SMT-TS, erklärt gegenüber sonos: „Sandro Braunwalder war bei uns „schnuppern" und hat sich dann um die Lehrstelle als Metallbauer beworbene. Das anschliessende Auswahlverfahren für die Vergabe unseres Ausbildungsplatzes verlief ganz normal. Klar wussten wir, dass Sandro nichts hörte. Trotzdem haben wir uns für ihn entschieden, und wir haben mit ihm den Lehrvertrag abgeschlossen. Rückblickend darf ich sagen, aus Sicht des Unternehmens hat es sich ausgezahlt.



Obwohl die eigentliche „lohnende" Zeit für uns ja erst nach dem Lehrende so richtig beginnt."

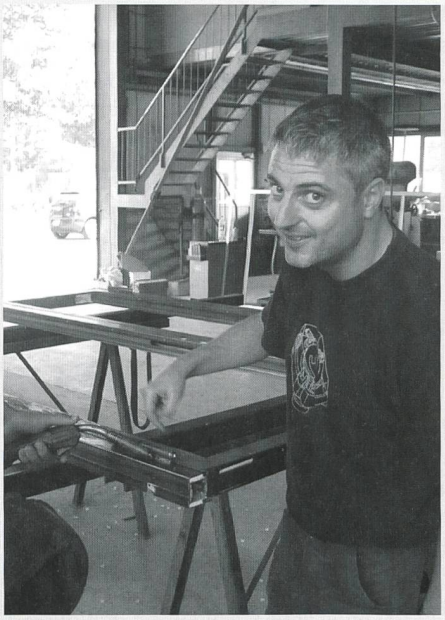


Vom Schnupperstift zum vollwertigen Mitarbeiter

Rolf Hürlimann erinnert sich: „Zu Beginn der Ausbildung mussten wir genau herausfinden, wo die Grenzen von Sandro waren. Dabei standen Aspekte der Arbeitssicherheit im Vordergrund unserer Überlegungen. Im täglichen Arbeitsumfeld ist ein gehörloser Mitarbeiter einem erhöhten Unfallrisiko ausgesetzt. Zum Beispiel: wenn im Innern eines Glasschachtes für einen Lift gearbeitet werden muss. Herabfallende Werkzeuge oder andere Gegenstände können von einem Gehörlosen schlichtweg nicht wahrgenommen werden, und das Gefahrenpotential bzw. das Verletzungsrisiko ist immens. Deshalb haben wir sorgfältig darauf geachtet, dass Sandro mit seiner speziellen Beeinträchtigung keinen unnötigen und vor allem vermeidbaren Gefahren ausgesetzt wurde. Heute ist Sandro wie jeder andere Mitarbeiter in unserem Betrieb voll- und gleichwertig einsetzbar."

Der Teamgeist

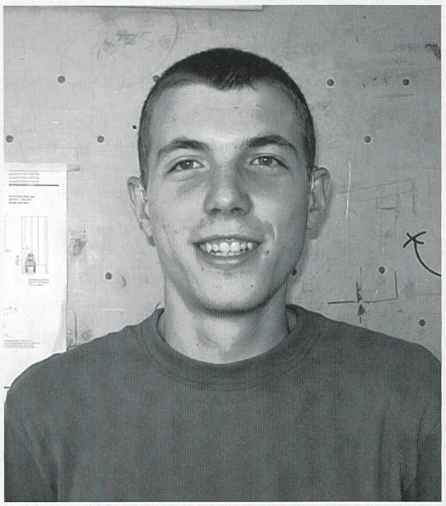
Nicht ohne einen gewissen Stolz erzählt Rolf Hürlimann weiter: „Sandro wurde nach einem anfänglichen normalen gegenseitigen Findungsprozess von allen Mitarbeitenden vorbehaltlos im Team aufgenommen und integriert. Die Zusammenarbeit untereinander war stets gut und vor allem von gegenseitigem Respekt geprägt. Wir haben sehr grosse Freude an den guten beruflichen und persönlichen Qualitäten von Sandro. Ich würde auf jeden Fall wieder einen Lehrvertrag mit einem gehörlosen oder hörgeschädigten jungen Menschen abschliessen. Nach dem offiziellen Lehrende Mitte August arbeitet Sandro als normaler Mitarbeiter weiter in unserem Unternehmen."



Wichtige Tipps vom Lehrmeister

Rolf Hürlimann stellt fest: „Auffallend war, dass Sandro schon wenige Wochen nach Beginn der Lehrzeit einen ganz grossen „Kommunikations-Sprung" gemacht hat. Ich habe den Eindruck, dass während der obligatorischen Schulzeit von Sandro der zwischenmenschliche Umgang im Schulbetrieb relativ unzimperlich und nicht sehr einfühlend gewesen sein muss. Dies hat wohl zwangsläufig dazu geführt, dass sich Sandro wahrscheinlich im kommunikativen Austausch zurückhielt und sich verschlossen gab. Mit dem Besuch der Berufsschule in Oerlikon und mit dem offenen Umgang am Arbeitsplatz legte Sandro seine anfängliche Schüchternheit sehr schnell ab, und er erlangte eine erstaunliche Lautsprachkompetenz. Heute versteht

Sandro erfreulicherweise alles, und dies auch dann, wenn in Mundart gesprochen wird. Sandro arbeitete schon nach kurzer Zeit selbstständig, er ist quasi ein richtiger „Selbstläufer“ geworden und für uns ein vollwertiger Mitarbeiter. Wichtig ist zudem, dass hörgeschädigte junge Menschen sehr bedacht beim Auswahlverfahren der Lehrstelle bzw. den Ausbildungsverantwortlichen sind. Ein Lehrbetrieb muss gewillt sein, sich den speziellen Bedürfnissen von Gehörlosen und Hörgeschädigten anzupassen und deren spezielle Fähigkeiten zu fördern. Ich bin sehr stolz auf Sandro, dass er die Lehrabschlussprüfung mit der hervorragenden Note von 5.7 abgeschlossen hat.“



Wer ist und was macht Sandro Braunwalder?

Sandro Braunwalder ist 20 Jahre alt und wohnt zusammen mit einem jüngeren Bruder bei seinen Eltern in Uznach. Bis zu seinem Lehrbeginn besuchte er die Primar- und Sekundarschule in Uznach. An seinem Arbeitsplatz in Uznach beantwortet Sandro Braunwalder spontan und mit viel Stolz sowie mit grosser Selbstsicherheit die an ihn gerichteten Fragen.

Art der Hörschädigung

„Als einziger in meiner Familie bin ich seit meiner Geburt hochgradig schwerhörig. Ich bin sehr froh, dass ich dank regelmässiger und professioneller therapeutischer Betreuung meine gesamte obligatorische Schulzeit an meinem Wohnort absolvieren konnte. Zu Hause wurde mit mir viel und in regelmässigen Abständen über die Möglichkeiten eines Cochlear Implantates diskutiert. Für mich war aber schon sehr früh klar, und dieser Meinung bin ich auch heute noch, dass ich kein Cochlear Implantat wollte. Meine damalige Therapeutin wollte ausschliesslich, dass ich lautsprachlich kommuniziere und dies ist auch der Grund dafür, dass ich die Gebärdensprache nie erlernte.“

Die Berufswahl

Sandro Braunwalder erzählt: „Ich erinnere mich noch gut daran, dass mir bei den Beratungsgesprächen bei der Berufsberatung empfohlen wurde, ich solle an die Mittelschule gehen und anschliessend an der Universität studieren. Ich wollte dies aber nicht. Für mich war klar, dass ich einen handwerklichen Beruf erlernen wollte. Ich war sehr froh, dass ich die Lehrstelle bei der Hürlimann Metallbau AG bekam. Noch vor dem eigentlichen Lehrbeginn habe ich die Aufnahmeprüfung für die Berufsmaturitätsschule gemacht und diese glücklicherweise bestanden. Meine Ausbildungszeit werde ich in sehr guter Erinnerung behalten. Es gab eigentlich nie Probleme, und es war für mich einfach eine gute Zeit. Ich bin natürlich sehr froh, dass ich parallel zu meiner beruflichen Ausbildung auch noch die Berufsmatura machen konnte. Mit dieser Kombination habe ich für mich gute und zukunftsweisende Perspektiven für mein berufliches Vorwärtskommen. Stolz bin ich natürlich, dass ich die Lehrabschlussprüfung mit der Note 5,7 und die Berufsmaturität mit der Note 5,1 so gut bestanden habe. Ich könnte mir gut vorstellen, dass ich in ein bis zwei Jahren eine Weiterbildung als Werkstattleiter oder eine Fachhochschule absolvieren werde. Mich persönlich freut es aber, dass ich vorerst bei meinem Lehrmeister als Mitarbeiter bleiben und weiterarbeiten darf.“

Militärdienst

Sandro Braunwalder erklärt: „Eigentlich wollte ich sehr gerne die Rekrutenschule absolvieren und Militärdienst leisten. Aber sowohl das Militär wie auch die Zivildienstverantwortlichen lehnten mit der Begründung ab, dass das Risiko zu gross sei. Nun bin ich leider dienstuntauglich, was ich schade finde. Dabei interessiere ich mich sehr für die militärischen Festungsanlagen in der Schweiz. Dies ist ein eigentliches Hobby von mir. Ich habe übrigens im Rahmen der Berufsmaturitätsprüfung eine Arbeit über die Festung von Sargans geschrieben.“

Wichtige Tipps

Sandro Braunwalder weist darauf hin: „Es ist einfach enorm wichtig, dass gehörlose und hörgeschädigte Jugendliche über sehr gute Kommunikationsfähigkeiten verfügen. Mir hat es extrem geholfen, dass ich mich in der Lautsprache mit den hörenden Menschen problemlos verständigen kann. Junge Menschen, die einen qualifizierten Ausbildungsabschluss wie beispielsweise die Berufsmaturität machen wollen, müssen die Sprachen Deutsch, Französisch und Englisch sowohl in Wort und Schrift beherrschen. Gerade die Berufsmaturitätsschule bietet die gute Gelegenheit, dass während der Ausbildungszeit diese wichtigen Fächer im Anschluss an die obligatorische Schulzeit weiterhin intensiv als Pflichtfächer besucht und die SchülerInnen individuell gefördert werden.“

Ausgleich und Hobbys

„In meiner Freizeit fahre ich Velo und wandere sehr gerne. Bei meinen Wanderungen erkunde ich militärische Einrichtungen und Festungsanlagen. Aber mein wichtigstes Hobby ist, dass ich mir jeden Tag Zeit zum Lesen nehme.“

Die sonos-Redaktion bedankt sich bei Rolf Hürlimann für den freundlichen Empfang in seiner Unternehmung und bei Sandro Braunwalder für die informativen und offenen Gespräche. Wir wünschen Sandro Braunwalder auf seinem weiteren Lebensweg beruflich wie auch privat nur das Beste.

Kurzporträt der Hürlimann Metallbau AG

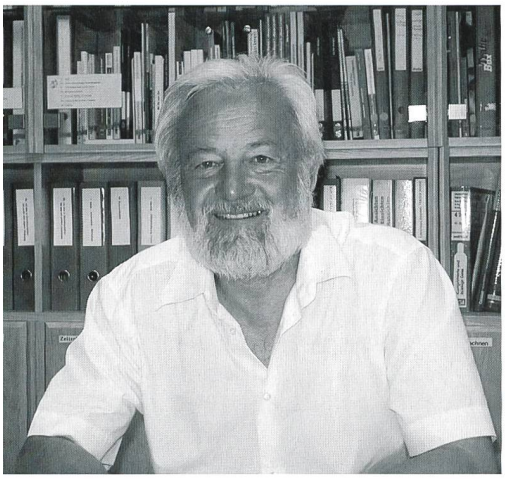
Die Firma wurde am 1. Februar 1974 durch Paul Hürlimann in Uznach am oberen Stadtgraben gegründet. 1978 erfolgte der Umzug in das selber erstellte Werkstatt- und Bürogebäude an der Benknerstrasse in Uznach. 1992 wurde die Produktionshalle erweitert und eine eigene Aluminium- und Chromnickelstahl-Abteilung integriert.

Im Jahr 2002 wurde zwecks Nachfolgeregelung die Einzelfirma in die Hürlimann Metallbau AG umgewandelt.

Grosses Gewicht legt die Hürlimann Metallbau AG auf die Ausbildung von Lehrlingen. Seit 1975 wurden insgesamt 21 Lehrlinge erfolgreich ausgebildet. Darunter bildeten sich einer zum Bauingenieur HTL, zwei zum Metallbautechniker SMT und 5 zum Metallbaumeister weiter. Diese Tradition der Ausbildung soll auch in Zukunft fortgesetzt werden.

Die Berufsschule für Hörgeschädigte ist stolz auf die zahlreichen und guten Prüfungserfolge

Interview mit Louis Bisig, Berufsmaturitäts-Schulleiter und Prorektor an der Berufsschule für Hörgeschädigte BSFH in Zürich-Oerlikon.



Louis Bisig informiert: „Von den insgesamt 48 Schülerinnen und Schülern der BSFH die vor wenigen Wochen an der Lehrabschlussprüfung waren, haben nur gerade 5 die Prüfung nicht bestanden und somit den begehrten Fähigkeitsausweis noch nicht erhalten. Die Prüfungsabsolvent/innen im gewerblichen Bereich und beim KV konnten alle von den spezifischen Nachteilsausgleichsregelungen profitieren. Bei der BM beanspruchte eine gehörlose Absolventin den Nachteilsausgleich im Sprachbereich. Sehr erfreulich ist natürlich, dass 10 Schülerinnen und Schüler die Berufsmaturitätsprüfung bestanden haben. Die gesamte Lehrerschaft ist stolz über die tollen Prüfungserfolge und gratuliert allen Auszubildenden ganz herzlich und wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg."

Die Schülerinnen und Schüler der BSHF, die die Berufsmaturitätsprüfung erfolgreich bestanden haben:

- Sandro Braunwalder
- Sabrina Bächi
- Bea Fischer
- Andreas Joss
- Tanja Muff
- Andreas Schwendimann
- Brigitte Trachsel
- Pirmin Vogel
- Sonja Wasem
- Sibylle Zgraggen

Voraussetzungen für die Berufsmatura

Louis Bisig erklärt: „Der Zugang an die Berufsmaturitätsschulen steht allen gehörlosen und hörgeschädigten jungen Menschen offen. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Gehörlosen und Hörgeschädigten gebärdensprachlich oder lautsprachlich orientiert sind oder ob sie Träger eines Cochlear-Implantates sind. Wichtig ist, dass sie in Wort (evtl. auch Gebärde) und Schrift kommunizieren können. Es braucht gute Sprachkompetenzen. Die Aufnahmeprüfungskriterien der Berufsmaturitätsschule sind:

- Deutsch, schriftlich
- Französisch, schriftlich
- Englisch, schriftlich
- Mathematik (Algebra, Geometrie)

Louis Bisig führt aus: „Beim Übertritt von der obligatorischen Schulzeit in die Berufsschule werden je nach Berufsausbildung die Fremdsprachen nur in reduziertem Umfang angeboten. Somit besteht die Gefahr, dass die während der obligatorischen Schulzeit mit viel Aufwand erworbenen Sprachkenntnisse rasch verloren gehen. Es ist deshalb sehr wichtig und empfehlenswert, dass während der Lehrzeit die Freifächer in Französisch und Englisch besucht werden. Mit diesem zusätzlichen aber sehr wertvollen Engagement halten sich die Schülerinnen und Schüler sprachlich fit, und sie haben die Voraussetzungen und die optimalen Chancen geschaffen, um nach der Lehrzeit eine Weiterbildung zu absolvieren oder allenfalls die Aufnahmeprüfung für die Berufsmaturität nach dem Lehrabschluss erfolgreich zu bestehen."

Louis Bisig informiert weiter: „An der Berufsschule für Hörgeschädigte wird die lehrbegleitende Berufsmaturität angeboten. Grundsätzlich besteht auch nach dem Lehrabschluss immer noch die Möglichkeit berufsbegleitend während 2 Jahren oder im Vollzeitunterricht während eines Jahres den Berufsmaturitätsabschluss zu erlangen. Der Zugang an die Fachhochschulen ist nur mit einer Berufsmatura möglich. Glücklicherweise gibt es heute aber verschiedene Möglichkeiten und Wege, um diesen wichtigen Abschluss zu erlangen. Aus meiner pädagogischen Erfahrung stelle ich fest, dass ich bei den gehörlosen und hörgeschädigten BMS-SchülerInnen eine sehr grosse Aufnahmebereitschaft spüre, vergleichbar mit einem Schwamm. Sie alle sind motiviert, lern- und wissensbegierig. Vor diesen Qualitäten habe ich grosse Achtung. Wenn diese Eigenschaften und der „G'wunder" für Neues bei den Schülerinnen und Schülern nicht vorhanden sind, fehlen meiner Meinung nach die Voraussetzungen für das erfolgreiche Bestehen der Berufsmaturitätsschule."

Louis Bisig weist abschliessend noch auf die Homepage der Berufsschule für Hörgeschädigte BSFH und ausführliche Informationen über die Berufsmatura hin.

[rr]

Berufsmaturität

Die Berufsmatura besteht aus der abgeschlossenen Berufslehre und einer erweiterten Allgemeinbildung, die an der Berufsmaturitätsschule vermittelt wird. Der schulische Teil der Berufsmatura umfasst den berufskundlichen Pflichtunterricht und einen erweiterten allgemeinbildenden BMS-Unterricht in sprachlich-historischen und mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern. Der gesamte lehrbegleitende Unterricht dauert zwei Tage pro Woche (1440 Lektionen). Dazu kommen Projekttage oder Sprachaufenthalte je nach Berufsmaturatyp.

Es gibt sechs Berufsmaturatypen:

- Gesundheitlich-Soziale Richtung
- Gestalterische Richtung
- Gewerbliche Richtung
- Kaufmännische Richtung
- Technische Richtung
- Naturwissenschaftliche Richtung

Die Wahl der BMS-Fachrichtung soll sich nach der beruflichen Grundausbildung und der beabsichtigten späteren Weiterbildung richten. Wer die Lehrabschlussprüfung und Abschlussprüfung der

Berufsmaturitätsschule besteht, hat mit der Berufsmatura zwei Qualifikationen erworben. Es sind gelernte Berufsleute und sie verfügen über eine ausgezeichnete Grundlage für die berufliche Weiterbildung. Die Berufsmatura berechtigt zudem zum prüfungsfreien Eintritt in eine entsprechende Fachhochschule. Die Berufsmatura kann auf verschiedenen Wegen erworben werden: Während der Lehre in der Berufsmaturitätsschule oder nach Lehrabschluss als Voll- oder Teilzeitstudium.

Wer soll die Berufsmaturitätsschule besuchen?

Die Berufsmittelschule ist gedacht für begabte und leistungswillige Schüler/innen, die neben der Arbeit im Lehrbetrieb mehr lernen wollen und können. Über die Aufnahme entscheidet eine Prüfung.

Was kostet die Berufsmatura?

Die lehrbegleitende und die berufsbegleitende Berufsmaturitätsschule ist kostenlos. (Kosten für Bücher, Projekttage und Sprachaufenthalte werden grundsätzlich von den Lernenden übernommen. Nicht selten beteiligt sich der Betrieb an diesen Kosten.)

Ist die Berufsmatura eine Alternative zur Mittelschule?

Die Berufsmatura ist ein eigenständiger, anspruchsvoller Abschluss. Kennzeichen der Berufsmittelschule sind:

- Verbindung von berufs- und praxisorientierter Ausbildung mit einer breiten Allgemeinbildung.
- Fächerübergreifender Unterricht fördert die Vernetzung der Stoffgebiete und die Teamarbeit in Projekten.
- Mindestens eine dreijährige Berufslehre.
- Grundlage für zahlreiche Weiterbildungen (Berufsprüfungen, Meisterprüfungen etc.).
- Prüfungsfreier Übertritt an die Fachhochschule, von der aus der Weg an die ETH und die Universität offen steht.

Junge Menschen mit Berufsmatura:

- haben sehr gute praktische und theoretischen Kenntnisse und Fertigkeiten (Fachkompetenz).
- sind belastbar und flexibel und können mit ihren Kenntnissen umgehen (Selbstkompetenz).
- können mit anderen Menschen zusammenarbeiten, Ideen und Erfahrungen austauschen (Sozialkompetenz).
- sind bereit, Neues zu lernen, neue Ideen zu entwickeln (Motivation).

Unterrichtsprogramm

- Grundlagenfächer: Erste Landessprache (Deutsch), zweite Landessprache, eine Fremdsprache, Geschichte und Staatslehre, Volkswirtschaft, Betriebswirtschaft und Recht, Mathematik.
- Schwerpunktfächer: Gestaltung und Kunst, Informatik, Kommunikation, Naturwissenschaften, Rechnungswesen.
- Ergänzungsfächer: Informatik, Ökologie, Philosophie, Psychologie, Zeichnen.

Grundlagenfächer bilden die gemeinsame Basis für die Berufsmatura. Sie sind in allen Richtungen gleich. Schwerpunktfächer sind den Berufsfeldern angepasst. Sie charakterisieren die verschiedenen Richtungen der Berufsmaturität. Ergänzungsfächer bieten eine angemessene Wahlfreiheit und dienen der Durchführung von fächerübergreifendem Unterricht.

Wir bieten Ihnen:

- eine individuelle Beratung.
- nach bestandener Aufnahmeprüfung, Einzel- und Gruppenunterricht.
- eine Lehr- und Lernbetreuung.
- mit dem Abschluss der Lehre und der Berufsmaturaprüfung Zutritt zur fachspezifischen Fachhochschule.

Anmeldung

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich an Louis Bisig, Leiter der Berufsmaturitätsschule. Im Übrigen machen wir Sie auf unser Weiterbildungsangebot aufmerksam, dort finden Sie Vorbereitungskurse für die Aufnahmeprüfung.

Achtung

Ein Besuch auf der Homepage der Berufsschule - www.bsfh.ch - lohnt sich.

Hochdorf: Die Hörgeschädigte Tanja Muff schliesst ihre Ausbildung ab

Text: Caroline Wolfer, SeetalerBote

Mit Tanja Muff hat eine weitere Schülerin der Berufsschule für Hörgeschädigte BSFH in Zürich-Oerlikon sehr erfolgreich die Lehrabschluss- und die Berufsmaturitätsprüfung bestanden.

Tanja Muff ist eigentlich eine «normale» 20-Jährige, die gerade ihre Ausbildung als Kauffrau mit Berufsmatura abschliesst. Nur eines unterscheidet Tanja von den anderen: Sie ist hörgeschädigt.

«Meine Eltern korrigierten mich stets»

«Es war schon speziell, als Tanja bei uns in der Filiale Hochdorf zum Bewerbungsgespräch erschien», erklärt Beat Bieri, Berufsbildungsleiter der Luzerner Kantonalbank. Sie hatte sich normal für eine der Lehrstellen in Hochdorf beworben und kam trotz ihres Handicaps in die Auswahlrunde. Darauf wurde entschieden, Tanja eine Lehrstelle anzubieten, jedoch in Luzern, weil sie dort besser betreut werden konnte. «Das war etwa keine «Goodwill-Aktion», sondern ein überlegter Entscheid, denn Tanja hat alle Grundvoraussetzungen für diesen Job», betont Bieri. Was ihren Hörschaden anbelangt, konnte dieser mit einfachen Massnahmen kompensiert werden: «Der Einsatzplan wurde so angepasst, dass Tanja nicht am Schalter Kunden bedienen musste. Zudem sprachen wir mit ihr immer Hochdeutsch, was sie besser von den Lippen ablesen kann.»

Erstmals Vogelgezwitscher

Tanja Muff ist seit Geburt gehörlos. Hörgeräte waren bei ihr nicht optimal. Erst als sie ein «Cochlear Implantat» ins Gehör eingesetzt bekam, konnte sie ansatzweise Laute und Geräusche wahrnehmen: «Plötzlich hörte ich, dass Vögel zwitschern. Das war ein sensationelles Erlebnis!» Die Gebärdensprache für Gehörlose hat Tanja nie erlernt, weil ihre Eltern sie in die hörende Gesellschaft integrieren und nicht absondern wollten. «Meine Eltern und meine Sprachtherapeutin waren streng, als ich das Reden erlernte, und korrigierten mich andauernd, was manchmal genervt hat», erinnert sich Tanja. Sie besuchte den Kindergarten in Hochdorf, begleitet von Therapiestunden in Meggen. Dort ging sie auch in die Primarschule, wobei die hörgeschädigten Schüler für gewisse Fächer in die Schule Meggen integriert wurden. Und heute ist es möglich, praktisch ganz normal mit Tanja zu kommunizieren. Sogar übers Telefon macht sie sich verständlich: «Mit Verwandten verstehe ich mich durch den Hörer enigermassen, weil ich mich an ihre Stimmen gewöhnt habe. Wenn ich aber mit Kunden telefonieren muss, bremst mich die Angst vor Missverständnissen und ich schreibe lieber E-Mails.»

«Lärmende Umgebung ist störend»

Sie sei selten frustriert wegen ihres Gehörschadens, verrät Tanja. «Am ehesten bereitet es mir in Gruppengesprächen in lärmiger Umgebung Mühe, alles zu verstehen, aber dann frage ich einfach nach.» Sie beobachte viel und merke schon an kleinen Gesten, wie die Leute sind. Tanja besuchte die normale Sekundarschule in Hochdorf. Auch in ihrer Freizeit bewegt sie sich vielfach unter Hörenden und hat damit keine Probleme. Aber auch andere Hörgeschädigte gehören zu ihrem Freundeskreis. «Dies vor allem, seit ich die Berufsschule für Hörgeschädigte BSFH in Zürich besucht habe. Dort lernte ich sehr viele nette Leute kennen - sowohl Schüler als auch Lehrer - welche mich auf meinem Ausbildungsweg unterstützten.»

Unterricht nach Mass in Kleinklassen

Eigentlich wollte Tanja ihre Lehre erst in Luzern in der normalen Berufsschule absolvieren, weil sie dachte, die BSFH sei nur für Leute mit Gebärdensprache. «Doch dann besuchte ich eines Tages die Schule und entschied mich sogleich für die Berufsschule in Zürich.» Profitieren konnte Tanja vor allem vom persönlichen Kontakt mit den Lehrern und dem Kleinklassenunterricht: «Es war wie eine grosse Familie.» Die BSFH ist als normale Berufsfachschule zu verstehen, wo versucht wird, die Nachteile der Gehörlosen auszugleichen. Schulisch ist die Schule identisch mit einer anderen Schule. Die zurzeit rund 200 Lernenden werden dabei auf die Arbeitswelt vorbereitet und auch nach der Schule weiter begleitet. «Die Schule ist das Beste für Gehörlose», bestätigt Tanja Muff. «Leider wird über dieses Angebot zu wenig informiert.» Toni Kleeb, Rektor der Berufsschule für Hörgeschädigte, freut sich natürlich über das Urteil von Tanja: «Tanja ist eine spezielle Frau und geht sensationell mit ihrem Gehörschaden um. Es gibt andere Gehörlose, die sich viel schlechter in die Gesellschaft integrieren, weil sie nie dazu motiviert wurden oder Angst davor haben.»

Abschluss mit Bravour

Zwei Tage pro Woche besuchte Tanja die Schule in Zürich. Und jetzt hat sie den Lehrabschluss als Bankkauffrau mit einer Note von 5.5 bestanden, wofür sie eine Ehrenmeldung erhält. Tanja ist froh, dass die Prüfungen nun vorbei sind und sie bald in ihren zweimonatigen Urlaub nach Madagaskar fahren kann. Rückblickend möchte sie aber noch eines betonen: «Wenn man sich für eine Stelle bewirbt, sollte man bei der Bewerbung den Fokus nicht auf seinen Gehörschaden legen, sondern auf seine Stärken. Sonst bekommt man die Chance gar nicht, zu einem Gespräch eingeladen zu werden.» Und im Gegenzug rät Beat Bieri von der LUKB: «Erfüllt der Bewerber die Grundvoraussetzungen für den angebotenen Job, soll man sich nicht von einem Gehörschaden beirren lassen, denn dieser kann relativ einfach kompensiert werden.»

Leserbrief von Toni Kleeb

Zum Artikel über Tanja Muff von Caroline Wolfer im SeetalerBote vom 12. Juli 2007

„Meine Eltern korrigierten mich stets“
Hochdorf: Die Hörgeschädigte Tanja Muff schliesst ihre Ausbildung ab

Als ehemaliger «Hofderer» und „treuer und regelmässiger Leser des Seetalers“ habe ich mich besonders über den informativen und ansprechenden Bericht über unsere Schulabsolventin Tanja Muff am 12.Juli 2007 gefreut.

Die besondere Situation unserer ehemaligen Schülerin und der spezifische Charakter unserer Schule kommen im Artikel treffend zum Ausdruck.

Beim Zitat meiner Stellungnahme ist wohl ein kleines Missverständnis entstanden. Als Rektor einer Berufsfachschule für alle Hörgeschädigten darf ich keinesfalls Gehörlose gegen andere Hörgeschädigte ausspielen. Hörgeschädigte insgesamt haben unterschiedlich Zugang zur beruflichen Integration. Je nach Art und Grad ihrer Hörschädigung haben sie individuell Anspruch auf spezifische Fördermassnahmen im Sinne eines Nachteilsausgleichs. Es geht bei der gesellschaftlichen Integration von Hörgeschädigten nicht um fehlende Motivation oder Angst: Eine CI-Trägerin wie Tanja Muff ist im Gegensatz zu gehörlosen SchülerInnen akustisch angekoppelt und von daher näher bei der Welt der Hörenden. Allerdings darf ihre hohe Anpassungsleistung dabei nicht ausser Acht gelassen werden. Es gibt aber auch visuell orientierte Gehörlose, die beruflich Spitzenleistungen erbringen und sich im Berufsalltag vorbildlich integrieren können.

Toni Kleeb, Wetzikon
Rektor der BSFH Zürich-Oerlikon